

بِسْمِ اللَّهِ الرَّحْمَنِ الرَّحِيمِ

Im Namen des Gnädigen und Barmherzigen Gottes

Discover Islam

Den Islam Entdecken

Informationen Ratschläge Lebenshilfe für deutschsprachige Muslime

Nr. 13 - September 2005 - شعبان ١٤٢٦

Ein gesegneter Monat kündigt sich an

Voraussichtlich am 4. Oktober 2005 beginnt in diesem Jahr der Ramaḍān. Fasten im Monat Ramaḍān ist eine der fünf Säulen, auf denen die Religion des Islam ruht und somit eine Grundpflicht. Die anderen vier sind: Der Glaube an die Einheit und Einzigkeit Gottes und die Botschaft Muhammads ﷺ, das Verrichten des täglichen fünfmaligen Pflichtgebets, das Zahlen der Sozialabgabe (zakāt) und die Pilgerfahrt (ḥadsch).

Fasten ist auch die einzige gottesdienstliche Handlung *عبادة*, die keine direkte oder unmittelbar sichtbare Wirkung hat; im Gegensatz zu anderen Pflichten ist Fasten ein passiver Akt, bei dem sich der/die Gläubige in völliger Selbsthingabe etwas versagt. Er/sie gibt daher nichts Sichtbares und der einzige Zeuge dieses Tuns ist der eine und einzige GOTT. So sagt uns GOTT in einer ḥadiṡ qudsī *حديث قدسي* :

„Fasten geschieht um Meinetwillen und ich werde den dafür belohnen, der um Meinetwillen seinen Geschlechtstrieb unterdrückt und sich des Essens und Trinkens enthält. Fasten ist ein Schutz. Der Fastende erfährt zweimal Freude: einmal, wenn er das Fasten bricht und dann, wenn er seinem Herrn begegnet“

Und wir lesen bei Bucharī diese Überlieferung von Abū Huraira:

Allahs Gesandter ﷺ hat gesagt:

“Wenn der Ramaḍān beginnt, öffnen sich die Pforten des Paradieses.” *إذا جاء رمضان فتحت ابواب الجنة.*

Wenn wir uns einmal näher mit diesen fünf Säulen befassen und dabei berücksichtigen, dass der Islam darauf abzielt die Lebensqualität der Menschen sowohl auf individueller wie auch gesellschaftlicher Ebene zu verbessern, dann stellen wir fest, dass die erste Säule (das Glaubensbekenntnis) etwas mit dem Glauben zu tun hat, der das menschliche Verhalten beeinflusst. Die zweite Säule, nämlich das Gebet, will den Menschen immer wieder an seine Beziehung zu Gott erinnern. Die dritte Säule (zakāt) bezieht sich auf die gesellschaftliche Verpflichtung, die Kluft zwischen Arm und Reich zu verringern, während die fünfte (ḥadsch) den universellen Anspruch der islamischen Gemeinschaft (umma) hervorhebt.

Das Fasten im Monat Ramaḍān hat nicht zuletzt wegen seines sehr persönlichen Charakters einen hohen Stellenwert. Gottes Gebot zu fasten ist zwar eine Pflicht, die aber in ihrer Erfüllung (weil sie nicht durch Dritte zu kontrollieren ist) letztlich doch einen freiwilligen Akt darstellt. So kann kein Heuchler durch Fasten davon überzeugen, dass er ein besonders frommer Muslim ist. Wenn jemand sagt, er sei Muslim, dann ist auch zu erwarten, dass er im Ramaḍān fastet und wenn er freiwillig bei anderen Gelegenheiten fastet, dann sollte er nicht herumgehen und anderen erzählen, dass er fastet. Tut er das, schmälert er seine Belohnung für diese freiwillige gottesdienstliche Handlung. Auch würde ein solches Verhalten von seinem Umfeld als sehr merkwürdig aufgenommen werden und der Verdacht käme auf, dass da etwas nicht stimmt.

Wir wünschen unseren Lesern und den Muslimen in aller Welt einen gesegneten Ramaḍān:

Ramaḍān Mubārak

رمضان مبارك

Herausgeber: Abdullah Leonhard Borek • E-Mail: albborek@freenet.de

Erscheint in loser Folge

Abdruck der Beiträge unter Quellenangabe gestattet und erwünscht.

Namentlich gezeichnete Fremdbeiträge geben die Meinung des Verfassers wieder.

In Zusammenarbeit mit **Discover Islam** und Ahmed Al Fateh Islamic Center Bahrain

Wichtige Ereignisse im Monat Ramaḍān im ersten Jahrhundert der Ḥidschra

- 2 d.H. Entscheidungsschlacht von Badr endend mit einem überwältigendem Sieg der Muslime.
- 8 d.H. Eroberung Mekkas durch die Muslime.
- 9 d.H. Ankunft einer Delegation aus Ṭaif und ihre Annahme des Islām.
- 9 d.H. Eine Delegation der Himyār Könige Südarabiens verkündet die Annahme des Islām.
- 10 d.H. Abū Ṭālib, der Onkel des Prophten (ﷺ) und Chadīdscha (r.a.), sein Frau, sterben (Jahr der Trauer).
Der Prophet (ﷺ) schickt Imām ‘Āli ibn Ṭālib begleitet von einer kleinen Streitmacht in den Jemen, Der gesamte Ḥamdānstamm nimmt den Islām an einem Tag an.
- 11 d.H. Fātima (r.a.), die Tochter des Propheten (ﷺ) und Mutter von Ḥassan und Ḥussain, stirbt.
- 48 d.H. Der Kalif ‘Āli ibn Ṭālib fällt einem Attentat zum Opfer.
- 53 d.H. Die Muslime erobern Rhodos.
- 58 d.H. ‘Āischa (r.a.), die (Lieblings-) Frau des Prophten (ﷺ) stirbt.
- 91 d.H. Die Muslime landen an der Südküste Andalusiens.
- 92 d.H. Ṭāriq ibn Ziyād siegt in einer Entscheidungsschlacht über König Rodrigues von Spanien und begründet die Herrschaft des Islām über Andalusien.

Was wir wollen:

Um in nicht-islamischen Ländern lebenden Muslimen bei ihrer islamischen Lebensgestaltung zu helfen, behandeln wir an dieser Stelle ausgewählte Themen in Form von Frage und Antwort, die als allgemeine Informationen von Interesse sind. Weder sind wir auf eine bestimmte Rechtsschule festgelegt noch sollen unsere Informationen als *fatwas* verstanden werden. Allerdings gehen wir generell von im sunnitischen Mehrheitsislam vorherrschenden Auffassungen aus.

Der Leitgedanke ist dabei die ganze Bandbreite der historisch gewachsenen islamischen Jurisprudenz zur Lösung von Problemen in unserer Zeit zu nutzen. Spezifische und persönliche Fragen beantworten wir von Fall zu Fall und wenn nötig unter Hinzuziehung von qualifizierten Theologen. Fragen und Anmerkungen unserer Leser helfen dabei solche Themen auszuwählen, die den Interessen und der tatsächlichen Lebenssituation der in Deutschland lebenden Muslime Rechnung zu tragen.

Falls Sie Bekannte oder Freunde haben, die diesen Rundbrief erhalten möchten, bitten wir um Mitteilung der E-Mail-Adresse, damit wir sie in unseren Verteiler aufnehmen können.

Dazu empfehlen wir auch:

ISLAM IM ALLTAG (Eine Handreichung für deutschsprachige Muslime) ISBN 3-88794-015-6 (Al-Kitab Verlag)

Diese Handreichung ist eine nach Sachgebieten geordnete Sammlung von Aufsätzen und Artikeln sowie von Fragen (und Antworten) aus dem Alltag der Muslime. Anders als vergleichbare Werke, die sich auf Publikationen aus der arabisch-islamischen Welt stützen, stammt das Buch aus der Feder eines gebürtigen deutschen Muslims, der mit der Lebenssituation der in Westeuropa lebenden Muslime vertraut ist. Es wurden in erster Linie Themen behandelt, die für in nicht-islamischen Ländern lebende Muslime relevant sind. Die Antworten sollen nicht als *fatwas* (d.h. religiöse Gutachten) verstanden werden, da es in vielen Fällen durchaus legitime abweichende Meinungen gibt. Das Buch hat einen Umfang von 236 Seiten (Größe 227 x 167 mm). Der Erlös kommt ausschließlich der Deutschen Muslim-Liga e.V. zugute. Näheres über Bestellungen und Versand bei info@deutsche-muslim-liga.de (<http://www.deutsche-muslim-liga.de>) und/oder DISCOVER ISLAM (Email: albborek@freenet.de).



Fragen und Antworten aus dem Alltag der Muslime

Gebetsruf

Frage: Wenn wir den Gebetsruf (aḍān) hören, wird empfohlen, dass wir ihn für uns nachsprechen mit Ausnahme von “ḥayy ‘alā-ṣalāḥ” und “ḥayy ‘alā-l-falaḥ”. Was ist die Erklärung dafür?

Antwort: Das ist richtig. Wenn wir den Gebetsruf hören, wiederholen die ersten drei Sätze. Damit wird Gottes alles übersteigende Majestät bezeugt sowie unser Glaube an Seine Einheit und Einzigkeit wie auch die Sendung Muhammads (ﷺ). Wenn die beiden Sätze “ḥayy ‘alā-ṣalāḥ” und “ḥayy ‘alā-l-falaḥ” vorgetragen werden, die bedeuten “auf zum Gebet” und “auf zum Heil”, wird empfohlen zu antworten mit “la ḥawla ua la quawata illa billāh” (= es gibt keine Macht und Kraft ausser bei Gott (t)). Unsere Antwort bedeutet: “Ja, wir wollen kommen, bitten jedoch Gott (t) uns die Kraft dazu zu verleihen, denn alle Kraft wird nur durch Ihn verliehen.” Damit bekennen wir unsere eigene Unfähigkeit, die wir nur mit der Hilfe Gottes (t) überwinden können.

Die Suche nach einem Ehepartner

Frage: Trifft es zu, dass man sich bei der Ehepartnersuche zuerst unter der Verwandtschaft, dann den Nachbarn, Freunden der Familie und schliesslich am eigenen Wohnort umsehen soll. Nur wenn das zu keinem Ergebnis führt, kann man die Suche ausweiten und sich auch anderweitig umschauchen? Falls das stimmt, bitte ich mir dafür Belege aus dem Koran oder der Überlieferung (ḥadīṭ) zu nennen.

Antwort: Das mag ja mancherorts eine gesellschaftliche Tradition sein, hat aber mit Sicherheit nichts mit dem Islam zu tun. Tatsächlich ist das Gegenteil der Fall. Der Prophet (ﷺ) sprach von der Ratsamkeit einen Partner aus anderen Stämmen und Völkern zu heiraten. In einer Überlieferung heisst es, dass es vorzuziehen sei einen Partner aus einem anderen Stamm (bzw. Familie) zu heiraten und wenn der Sohn heiratet, dann sollte er möglichst eine Frau aus einem dritten Stamm nehmen. Mit jeder solchen Heirat werden verschiedene Völker, Stämme und Familien zusammengeführt und damit auch der Kreis der Verwandtschaft erweitert. Ausserdem verringert sich damit die Möglichkeit eventuelle Erbkrankheiten an die eigenen Kinder weiterzugeben. Natürlich ist es nicht verboten einen Vetter bzw. eine Kusine zu heiraten, aber ein besonderer Wert oder Vorteil kann daraus nicht abgeleitet werden. Unglücklicherweise sind viele Muslime solchen Traditionen, die dem Islam nicht angelastet werden dürfen, verhaftet und als Folge erlebt man sogenannte Zwangsheiraten, die durch Familien und gegen den Willen der Brautleute durchgesetzt werden. Man kann nur wiederholen, dass derartige Ehen nach der Scharia ungültig sind.

Kopfbedeckung beim Gebet

Frage: Ist Bedeckung des Kopfes beim Pflichtgebet auch für männliche Muslime vorgeschrieben?

Antwort: In einigen Teilen der islamischen Welt herrscht die Meinung vor, es sei Pflicht oder doch zumindest stark empfohlen, daß Männer ihr Haupt beim Pflichtgebet bedecken. Diese Vorstellung ist falsch, denn es gibt keine Überlieferung (ḥadīṭ), auf die sich eine solche Auffassung stützen könnte. Der Prophet (a.s.) hat uns nicht empfohlen, unser Haupt beim Gebet zu bedecken. Tatsächlich dürfen wir beispielsweise unser Haupt nicht bedecken, wenn wir uns im Weihezustand (iḥrām) befinden.

Die Befürworter des Tragens einer Kopfbedeckung führen an, der Prophet (ﷺ) hätte dies immer getan. Darauf ist zu antworten, daß es keine Überlieferung gibt, die diese Behauptung bestätigt. Ausserdem hat sich der Prophet (ﷺ) in Dingen der Kleidung nach den Bräuchen der damaligen Gesellschaft gerichtet. Zur damaligen Zeit trugen die Männer in Arabien eine Kopfbedeckung in Form eines Turbans. Diesen trug auch der Prophet (ﷺ) und behielt ihn während des Gebets auf. Nichtmuslime unter den Arabern trugen die gleiche Kopfbedeckung.

Man kann daraus also nicht den Schluß ziehen, es gäbe eine Verpflichtung zum Bedecken des Kopfes beim Gebet, zumal eine spezielle Anweisung in dieser Hinsicht nicht bekannt ist.

Vorankündigung und Einladung zum:

TDM

(Treffen deutschsprachiger Muslime aus dem Norddeutschen Raum)

Die Muslime Europas in Geschichte und Gegenwart

am 12./13. November 2005 in der Mevlana-Moschee Nienhagen (bei Celle)

Die Einzelheiten des Programms werden in Kürze auf der Website der Deutschen Muslim-Liga (www.deutsche-muslim-liga.de) zu lesen sein oder Interessenten auf Anforderung zugeschickt. Baldige Voranmeldung bei

Abdullah Borek (alborek@freenet.de) oder Ulli Fatima Aischa Dabelstein (U_F_A@gmx.de)

Eine Bitte an unsere Leser in eigener Sache:

Die Rundbrief wird kostenlos an Interessenten per Email versandt. Es gibt aber auch viele, die über keinen Email-Zugang verfügen. Diesen möchten wir den Rundbrief ebenfalls zugänglich machen. Hinsichtlich der dabei entstehenden Kosten haben wir uns mit der Deutschen Muslim-Liga e.V. dahingehend verständigt, dass diese Kosten durch Spenden an die DML abgedeckt werden sollen. Bitte unterstützen Sie unsere Arbeit durch Ihre Spenden auf das Konto Nr. 120 428 000 der Deutschen Muslim-Liga bei der HSH Nordbank BLZ 200 500 00. Für steuerliche Zwecke wird Ihnen die DML auf Wunsch eine Spendenbescheinigung ausstellen. Die Homepage www.deutsche-muslim-liga.de informiert über die Aktivitäten der Deutschen Muslim-Liga e.V. Dort können auch die bisher erschienenen Rundbriefe abgerufen werden.

Wir kommen einer Bitte des Vorstandes der DML nach, wenn wir die DML- Mitglieder unter den Lesern an die Zahlung der Mitgliedsbeiträge erinnern.

Wir lernen eine kurze Sure aus dem Koran:

109. Sure al-Kāfirūn (Die Ungläubigen)



Deutsche Übersetzung

Im Namen des gnädigen und barmherzigen Gottes

- | | |
|---|---|
| 1. Sprich: "O ihr Ungläubigen! | 4. Und ich werde nicht verehren, was ihr verehrt, |
| 2. Ich verehere nicht, was ihr verehrt, | 5. Und ihr werdet nicht verehren, was ich verehere. |
| 3. Und ihr verehrt nicht, was ich verehere. | 6. Euch euer Glaube und mir mein Glaube!" |

Bismillāhi-r-Raḥmāni-r-Raḥīm

- | | |
|------------------------------------|------------------------------------|
| 1. Qul: yā- ayuha-l-kāfirūn! | 4. Ua lā ana ‘ābidum mā ‘abattum, |
| 2. Lā a’abudu mā ta’abudūn, | 5. Ua lā antum ‘ābidūna mā a’abud. |
| 3. Ua lā antum ‘ābidūna mā a’abud. | 6. Lakum dīnukum ua liya dīn!" |

Was lernen wir daraus:

1. Das islamische Gottesverständnis unterscheidet sich von dem der Christen, Juden und anderen Religionen.
2. Diese Unterschiede beziehen sich auf die Eigenschaften und die Wesenheit Gottes.
3. Der islamische Gottesdienst ist verschieden vom Gottesdienst der Christen und Juden.
4. Ein Muslim bleibt seinen Glaubensüberzeugungen treu und ahmt nicht die Praktiken anderer Religionen nach.

Dieses ist eine der frühen mekkanischen Suren. Sie zeigt uns die richtige Einstellung gegenüber denen, die den Glauben leugnen. Geht es um die Wahrheit, dann kann es keine Kompromisse geben. Andererseits gibt es keinen Grund, jemanden wegen seines Glaubens oder seiner Überzeugung zu verfolgen oder zu beschimpfen. Wer für sich Toleranz verlangt, muss auch selbst zur Toleranz bereit sein.